

Informationsdienst Kunst

Interview Lars Henrik Gass, Leiter der Internationalen Kurzfilmtage
Oberhausen, zum Projekt *Vier Filme aus Oberhausen*

Jörg Restorff *Bei den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen werden Arbeiten von Filmkünstlern aus dem Bereich der bildenden Kunst traditionell mit offenen Armen empfangen. Diese Allianz treiben Sie im Oktober noch voran: In der Kai Middendorff Galerie, Frankfurt am Main, gastieren vom 7. Oktober bis 19. November vier Filmemacher, die zuletzt in Oberhausen für Furore gesorgt haben, nämlich Michel Klöfkorn, Vanessa Nica Mueller, Laure Prouvost und Roe Rosen. Was versprechen Sie sich von dieser Kooperation? Und eignet sich eine Galerie – meist spärlich bestuhlt, zudem durch umherschreitendes Publikum gekennzeichnet – überhaupt als Vorführort für Filme?*

Lars H. Gass Ob ein Ort für die Vorführung eines Werks geeignet ist, muss anhand des Werks entschieden werden. In manchen Fällen sind Werke überhaupt nicht für das Kino und daher für uns als Festival geeignet, in anderen sehr wohl für beides, Kino und Galerie. Überdies ist die Frage, ob jemand mehr dem Bereich Film oder dem Bereich bildende Kunst zuzurechnen ist, heute nicht nur oftmals schwierig zu entscheiden, sondern auch nicht wirklich mehr zeitgemäß. Für mich geht es eher darum, was Festival und Kunstwelt, was Kino und Museum voneinander lernen können. Was z.B. das Kino vom Museum lernen kann, das ist der Aufwand an Intellektualisierung und Zuwendung für das einzelne Werk und den einzelnen Künstler. Was aber das Museum vom Kino lernen kann, das ist eine Wahrnehmungsform, die nicht die Wahl lässt, jederzeit weiterzugehen, das ist eine sehr mächtige Erfahrung.

Die vier Arbeiten, die Kai Middendorff bei uns in sehr intensiven Sichtungen ausgewählt hat, haben eine Qualität, die sich in beiden Kontexten entfaltet. Zudem haben zumindest zwei der ausgewählten Künstler, Laure Prouvost und Roe Rosen, Galerieerfahrung. Kai Middendorff und ich wollen die Begrenzung der Denkweisen überwinden, die den Blick auf die Kunst beschränkt, weil man zu stark den Systemen verhaftet ist. Wir haben in Oberhausen in den letzten Jahrzehnten sehr viele Arbeiten von Künstlern gezeigt, die erst sehr viel später auf dem Kunstmarkt erfolgreich wurden, Pipilotti Rist, Eija-Liisa Ahtila bis hin zu Isaac Julien und Miranda July. Wir sehen unsere Arbeit nicht auf Zeit und Ort des Festivals beschränkt und versuchen für unsere Künstler neue Auswertungsflächen zu erschließen. Und fraglos hat man heute mit bewusst künstlerischen Filmen und Videos bei einer Galerie weitaus bessere finanzielle Aussichten als bei Filmverleih oder Fernsehen. _____